SCHULPROGRAMM

THEODOR-HEUSS-GYMNASIUM
RADEVORMWALD

SCHULPROGRAMM

Theodor-Heuss-Gymnasium Radevormwald

Hermannstr. 23

42477 Radevormwald

Telefon: 02195 / 92989-0

Fax: 02195 / 92989-1

eMail: thg.radevormwald@t-online.de

Internet: http://www.thg-radevormwald.de

Redaktionsschluss: 22. Dezember 2005

Redaktion:

Achim Beyer, Matthias Fischbach-Städing, Kerstin Peters

Heinz-Peter Gerhards

Inhalt

1 Einleitung 5
2 Pädagogische Grundorientierung 6
2.1 Das Theodor-Heuss-Gymnasium als Schule am Ort 6
2.2 Erziehung und Bildung 6
2.3 Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulbesuch 6
2.4 Prinzipien des Lehrens und Lernens 6
3 Schule als Lebensraum 8
3.1 Caféteria 8
3.2 Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfebörse 8
3.2.1 Hausaufgabenbetreuung 8
3.2.2 Nachhilfebörse 8
3.3 Gesunde Schule - Bewegte Schule 9
3.4 Suchtprophylaxe 9
3.5 Streitschlichtung 10
3.6 Schulgebäude und Pädagogisches Zentrum 10
3.7 Lehrerraumprinzip 10
3.8 Vertretungskonzept 11
4 Schulprofil 12
4.1 Bläserklassenkonzept 12
4.2 Fremdsprachenkonzept 12
4.2.1 Bilingualer Unterricht 12
4.2.2 Châteaubriant 13
4.2.3 Erweiterung des Fremdsprachenangebots: Spanisch 13
5 THG - eine offene Schule 14
5.1 Zusammenarbeit mit Institutionen vor Ort 14
5.1.1 Radevormwalder Musikschule (RMS) 14
5.1.2 Kirchengemeinden in Radevormwald 14
5.1.3 Kulturelle Organisationen 14

5.1.4 Stadtsportverband und örtliche Vereine ... 14
5.2 Zusammenarbeit mit den Nachbarschulen ... 15
5.2.1 Zusammenarbeit mit den Grundschulen ... 15
5.2.2 Zusammenarbeit mit der Real- und Hauptschule ... 15
5.3 Kooperation mit außerschulischen Partnern ... 15
5.3.1 Lernpartnerschaften ... 15
5.3.2 Schulsponsoring ... 16
5.3.3 Förderverein ... 16
5.4 Theodor-Heuss-Gespräche ... 16
5.5 Fahrtenkonzept ... 17
6 Zusammenarbeit mit Schülern und Eltern ... 18
6.1 Schülervertretung ... 18
6.2 Die Arbeit der Eltern aus der Sicht der Schulpflegschaft ... 18
7 Stufenkonzept ... 20
7.1 Unterstufe ... 20
7.2 Mittelstufe ... 20
7.3 Oberstufe ... 21
8 Lernen des Lernens ... 22
8.1 Mediothek ... 22
8.2 Medienkonzept ... 22
9 Fordern und Fördern ... 24
9.1 Förderung begabter Schüler ... 24
9.2 Förderung bei Lernproblemen ... 25
10 Qualitätssicherung und -entwicklung ... 26
10.1 Formen der Evaluation ... 26
10.2 THG-Schulbarometer ... 26
10.3 Corporate Identity ... 26
10.4 Lehrerfort- und -weiterbildung ... 27

1 Einleitung

Bislang konnten Eltern, Schülerschaft und Kollegium davon ausgehen, dass das Bildungsangebot innerhalb eines spezifischen Schultyps des gegliederten Schulwesens von Ort zu Ort im Großen und Ganzen identisch sei.
In Zeiten einer wachsenden Selbstständigkeit von Schule erhalten die einzelnen Standorte nun aber die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte zu setzen und sich in Abgrenzung und Konkurrenz zu benachbarten Schulen zu „profilieren“. Verständigung und Einigung über spezifische Ziele und Schwerpunkte vor Ort werden durch das Erstellen eines Schulprogramms erzielt.
Mit anderen Worten: Eine Schule nimmt sich etwas vor und verschriftlicht ihre Ziele und Maßnahmen in der Form eines Schulprogramms.
Das Schulprogramm des Theodor-Heuss-Gymnasiums (THG) versteht sich in diesem Sinne als Instrument systematischer, kontinuierlicher und zielführender Schulentwicklung. Neben einem ausdifferenzierten pädagogischen Konzept umfasst es die Programmatik unseres Gymnasiums und verfolgt pädagogisch intendierte Entwicklungsziele. Unser Schulprogramm will nicht nur Auskunft geben über den aktuellen Entwicklungsstand des THG, sondern auch und vor allem darüber, welche noch nicht realisierten Konzeptbausteine mit welchen Maßnahmen und Ansätzen in einem bestimmten Zeitrahmen realisiert oder optimiert werden sollen.
Der Aufbau unseres Schulprogramms orientiert sich an dieser doppelten Ausrichtung:
Es stellt eine ausführliche Bestandsaufnahme unserer schulischen Situation dar. Hierzu gehören die Aussagen über unsere pädagogischen Grundsätze, curricularen Konkretisierungen und Schwerpunktbildungen ebenso wie unsere pädagogischen Gestaltungsformen.
Zudem geht es um die spezifische Schulentwicklungsperspektive des THG in den nächsten Jahren in bestimmten Gestaltungsbereichen.
Getragen ist unsere Schulentwicklungsarbeit von dem Bewusstsein der Notwendigkeit einer möglichst breiten Zusammenarbeit aller am Schulleben Beteiligten. Nur wenn Kollegium, Schüler- und Elternschaft gemeinsam mit der Stadt Radevormwald als Schulträger und der Schulaufsicht dem vorliegenden Schulprogramm gegenwärtig und zukünftig Leben einhauchen, wird die Weiterentwicklung des THG gelingen.

2 Pädagogische Grundorientierung

2.1 Das Theodor-Heuss-Gymnasium als Schule am Ort

Das THG ist das einzige Gymnasium der Stadt Radevormwald. Es liegt zusammen mit der Realschule, der Hauptschule und den Sporthallen in einem Schulkomplex am Rande der Stadt. Die Einbettung des Schulgeländes in eine naturnahe Umgebung stellt einen Standortfaktor dar, der wesentlich dazu beiträgt, dass sich die Schülerinnen und Schüler[1] in ihrer Umgebung wohl fühlen können. Die räumliche Nähe der Schulen bietet viele Vorteile und Möglichkeiten der Zusammenarbeit und der Konfliktbewältigung.
Die Schülerschaft des THG rekrutiert sich in erster Linie aus Schülern der Grundschulen der Stadt Radevormwald, der Wupperorte, vereinzelt auch der Nachbarstädte.
Sie hat als Schule am Ort einen Standortvorteil, den es zu nutzen gilt:
Vielfältig sind die Möglichkeiten der pädagogischen und fachlichen Arbeit und der Zusammenarbeit mit Institutionen am Ort. Diese prägen entscheidend das Schulleben des Gymnasiums.
Neben der selbstverständlichen Zusammenarbeit mit dem Schulträger gibt es traditionell weitere außerschulische Partner, mit denen sowohl regelmäßig als auch punktuell kooperiert wird:

- die örtliche Musikschule und die Ev. Luth. Kirchengemeinde, die beide die Bläserklassen (Kap. 4.1) mittragen,
- die örtlichen Institutionen und Firmen, die beim Betriebspraktikum und bei Betriebserkundungen mitwirken,
- die regionale Presse, die das Projekt „Schüler machen Zeitung“ ermöglicht,
- die Sparkasse, die regelmäßig Wettbewerbe wie das „Börsenspiel“ ausschreibt,
- der Stadtsportverband, der Schulsportgemeinschaften und Talentfördergruppen einrichtet.

2.2 Erziehung und Bildung

Das THG ermöglicht seinen Schülern den Erwerb der Allgemeinen Hochschulreife. Dies beinhaltet sowohl die Aufnahme eines Studiums als auch den Eintritt in eine berufliche Ausbildung.
Auf dem Weg dahin fördert das THG einen Prozess der fachlichen, personalen und sozialen Bildung. Dazu vermittelt es solides Grundlagenwissen, führt hin zu selbstständigem Lernen und Arbeiten und differenzierter Reflexions- und Urteilsfähigkeit.
Die Schüler werden bei der Entwicklung, Entfaltung und Nutzung ihrer individuellen Fähigkeiten angeregt und angeleitet, um sich ihrer persönlichen Möglichkeiten und Grenzen bewusst zu werden. Sie lernen, ihre Bereitschaft und Fähigkeit auszubilden, sich mit anderen zu verständigen, zu kooperieren sowie tolerant und solidarisch miteinander umzugehen.

2.3 Voraussetzungen für einen erfolgreichen Schulbesuch

Damit die Schüler die von der Gesellschaft erwarteten Bildungs- und Erziehungsziele erreichen können, sollten sie bereits beim Eintritt in das THG einige grundlegende Fähigkeiten und Verhaltensweisen mitbringen. Dazu gehören neben den intellektuellen Voraussetzungen u. a. der Wille zur Genauigkeit, Konzentrationsvermögen und Ausdauer. Notwendig sind auch Motivation, Neugier, Kreativität und Zuverlässigkeit.

2.4 Prinzipien des Lehrens und Lernens

Der Unterricht am Gymnasium baut auf den in der Grundschule erworbenen Fähigkeiten und Kenntnissen auf. Altersgerecht werden die Schüler an wissenschaftspropädeutische Verfahrensweisen herangeführt.

---

[1] Im Folgenden vereinfacht als Schüler bezeichnet.

Ausgehend vom Prinzip der Anschaulichkeit stehen zunächst elementare Gegenstände und vereinfachte Vorgehensweisen im Vordergrund des Unterrichts. Durch zunehmende Abstraktion werden die Schüler befähigt, komplexere Zusammenhänge zu erkennen und Lösungswege zu finden. Dabei wird immer wieder auf das zurückgegriffen, was die Schüler aus ihrer Lebenserfahrung mit in den Unterricht einbringen.
Sie werden zunehmend lernen, an der Planung des Unterrichts - im Rahmen der Richtlinien - teilzunehmen. Methodenvielfalt und Wechsel der Arbeits- und Sozialformen sind Kennzeichen eines jeden Faches. Übung und Wiederholung sind wesentliche Elemente allen Lernens.
Das THG ist einem pädagogischen Leistungsprinzip verpflichtet, das Leistungsanforderungen mit pädagogischer Förderung verbindet. Regelmäßige, nachvollziehbare Leistungsbewertungen in allen Fächern ermöglichen es jedem Schüler, seine eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten einzuschätzen und das Lernverhalten danach auszurichten. Den Eltern werden dadurch wichtige Hilfen für weitere Schullaufbahnentscheidungen gegeben.

3 Schule als Lebensraum

3.1 Caféteria

Durch großes Engagement des derzeitigen Schulpflegschaftsvorsitzenden konnte im Februar 2005 die neue Caféteria feierlich eingeweiht werden.
Rund 60 ehrenamtliche Helfer aus den Reihen der Elternschaft sorgen hier täglich von 8.30 Uhr bis 14.00 Uhr dafür, dass die Schüler in den großen Pausen oder in Freistunden gesunde Mahlzeiten zu günstigen Preisen erwerben können.
Ein sehr breit gefächertes Frühstücksangebot wird ergänzt durch einen abwechslungsreichen Speiseplan für warme Mittagssnacks, der mit großem Einsatz der Eltern immer wieder überarbeitet und mit Schülerwünschen abgeglichen wird. Dabei werden Angebote für verschiedene Geschmäcker genauso berücksichtigt wie Vorschriften zu religiösen Essgewohnheiten. Viele der angebotenen Produkte werden von örtlichen Lieferanten zu speziellen Konditionen geliefert.
Träger der Caféteria ist der Förderverein. Der Verkauf der Produkte ist so kalkuliert, dass keine großen Überschüsse erwirtschaftet werden, sondern nur die notwendigen Mittel zum Kauf von Ausstattungsgegenständen. Die günstigen Preise werden daher durch die unentgeldliche Tätigkeit der Eltern gewährleistet.
Das Caféteria - Konzept wird insbesondere in Zukunft ein wichtiger Bestandteil der schulischen Betreuung sein, denn durch die Schulzeitverkürzung wird es einen steigenden Anteil von Nachmittagsunterricht geben. Die Caféteria gewährleistet die Möglichkeit einer zeit- und ortsnahen Verpflegung von hervorragender Qualität zu moderaten Preisen.

3.2 Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfebörse

3.2.1 Hausaufgabenbetreuung

In kleinen Gruppen werden hier Schüler der Klassen 5 – 7 täglich in der 7. Stunde von Oberstufenschülern der Jahrgangsstufen 11 und 12 bei der Erledigung ihrer Hausaufgaben betreut.
Dieses Angebot bietet den Kindern und ihren Eltern einen festen Ort, an dem im Anschluss an eine Mittagspause ab 13.30 Uhr regelmäßig Aufgaben unter Aufsicht erledigt werden. Dabei können Mitschüler und Gruppenbetreuer bei kleineren Fragen durchaus einmal Hilfestellungen geben. Insgesamt versteht sich die Hausaufgabenbetreuung jedoch nicht als Nachhilfeunterricht, sondern gewährleistet ein regelmäßiges, den schulischen Alltag unterstützendes Konzept zur Betreuung über die reguläre Unterrichtszeit hinaus.
Das THG bietet mit der Hausaufgabenbetreuung Unterstützung für Schüler, aber auch eine Entlastung für die Eltern, die mit keinerlei Kosten für sie verbunden ist. Die Betreuer erhalten für ihre Tätigkeit eine Aufwandsentschädigung, die aus öffentlichen Mitteln finanziert wird.
Daneben profitieren sie auch von den pädagogischen Erfahrungen mit jüngeren Mitschülern, die sie in der Betreuung machen. An- und Abmeldungen (auch für einzelne Tage) sind jederzeit möglich. Organisiert wird dieses Angebot von Mitgliedern der Schülervertretung (SV). Sie stehen jederzeit als Ansprechpartner für Fragen zur Verfügung.

3.2.2 Nachhilfebörse

Gibt es Schwierigkeiten mit dem Verständnis des Unterrichtsstoffes, bietet die Schülervertretung eine kompetente Vermittlung auf der Suche nach einer geeigneten Nachhilfe an. Die SV führt eine Kartei mit Schülern aus der Oberstufe, die leistungsstark genug und zudem bereit sind, in einem oder mehreren Fächern Nachhilfe zu geben.
Die SV vermittelt den Kontakt zu den in Frage kommenden Oberstufenschülern. Alle weiteren Details (Termine, Bezahlung, etc.) werden daraufhin individuell zwischen den Nachhilfesuchenden und den Anbietern vereinbart und sind unabhängig von der Schule bzw. der SV.
Der besondere Vorteil dieses Angebotes unserer Schülervertretung ist die Nähe aller Beteiligten, so dass Kontakte schnell hergestellt werden können. In der Regel kennen die Oberstufenschüler das Lehrpersonal des THG gut und sind daher wesentlich besser mit den jeweiligen Modalitäten vertraut

als „fremde“ Nachhilfelehrer. Die Tatsache, dass eine Rücksprache mit den unterrichtenden Lehrkräften jederzeit unkompliziert möglich ist, sichert ein zielorientiertes, unbürokratisches und schnelles Hilfesystem.
Davon profitieren in erster Linie die Unter- und Mittelstufe, aber auch die Unterrichtenden der Oberstufe gewinnen hier im Sinne von „Lernen durch Lehren“.

3.3 Gesunde Schule - Bewegte Schule

Ausgangspunkt des Konzepts „Bewegte Schule“ ist ein ganzheitliches Menschenbild. Am THG soll es nicht nur um die Vermittlung von Wissen gehen, sondern auch um den Erhalt der Gesundheit. Dabei ergänzen sich intellektuelle und motorische Anforderungen gegenseitig.
Der Sportunterricht ist selbstverständlich Basis und Ausgangspunkt dieser Bemühungen.
Die Motivation unserer Schüler, sich und andere zu bewegen, wird z.B. durch den vermehrten und erfolgreichen Einsatz beim Landessportfest im Handball und Fußball gestärkt.
Am Ende der Sekundarstufe I bringt die Skiexkursion Schüler sowie Lehrer als Lernende zusammen; gleichzeitig werden die Schüler über die Organisation und die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe informiert.
In den zahlreichen Sport-AGs erhalten sie die Gelegenheit, neue Sportarten kennen zu lernen und die eigenen Fähigkeiten und Bewegungsfertigkeiten zu trainieren.
Darüber hinaus sind die Möglichkeiten des Pausensports durch einige Maßnahmen erweitert worden:

- ein markiertes Fuß- und Handballfeld,
- ein Basketballspielfeld,
- ein markierter Spielbereich für andere Spiele,
- eine Spielbox, der die Schüler zu Pausenbeginn Bälle und Spielmaterialien entnehmen können.

Die Lehrer ergänzen den Unterricht durch Maßnahmen zur Konzentrationssteigerung.
Dies geschieht durch die Verknüpfung intellektueller und motorischer Aufgaben, eine ca. dreiminütige Bewegungspause oder durch Atem- und Stilleübungen.
Der Lehrersport rundet das Konzept der gesunden und bewegten Schule ab. Hier werden die Lehrer im Sinne der Gesundheitsvorsorge selbst zu Übenden, die ihre Fitness in vielfältigen Spielen mit- und gegeneinander verbessern. Hin und wieder werden Schülergruppen zum Mitmachen eingeladen.

3.4 Suchtprophylaxe

Schulische Suchtprävention soll nicht erst einsetzen, wenn bereits Fälle von Suchtgefährdung bei Schülern zu erkennen sind, sondern vorbeugend. Kontinuierliche Arbeit ist Grundvoraussetzung für einen langfristigen Erfolg.
Um den ersten Schritt für ein überzeugendes Konzept der Suchtprävention zu ermöglichen, ist das folgende Modell geplant, das auf der Zusammenarbeit der Fachschaften Sozialwissenschaften und Biologie basiert.
Zentrale Einrichtung der schulischen Suchtprävention sind die von der Schule bestimmten Suchtberatungslehrer. Basierend auf deren Arbeit soll die Suchtprävention im Unterricht integrativ behandelt werden. Dabei führen die Fächer Biologie und Sozialwissenschaften/Politik in den Jahrgangsstufen 6 und 8 kooperativ und fächerübergreifend eine Unterrichtseinheit zum Thema Sucht / Drogen durch.
Diese Unterrichtseinheiten werden in Zusammenarbeit mit der Suchtberatung der Diakonie (im Rahmen einer schulinternen Fortbildung der betroffenen Fachschaften) vorbereitet und geplant.
Eine solche Fortbildungsmaßnahme ermöglicht die Integration aktuellster Erkenntnisse und Methoden der Suchtprävention in den schulischen Alltag. Im Rahmen der Unterrichtsreihen werden Exkursionen zu außerschulischen Suchtberatungsstellen (z.B. Diakonie) angeboten.
Die Aufgabe der Suchtberatungslehrer besteht zum einen darin, als Ansprechpartner für alle betroffenen Parteien zur Verfügung zu stehen, und zum anderen, die Arbeit von Fachlehrern, Klassenlehrern, Eltern und außerschulischen Suchtberatungsorganisationen zu koordinieren.
Die Vernetzung von Schule und Elternhaus, z.B. in Form von Elternabenden, eröffnet durch die Zusammenarbeit mit den Eltern eine möglichst breite Bandfläche der Suchtprävention.
Langfristig ist ein Ausbau durch die Integration weiterer Fächer, z.B. Religion und/oder Sport, wünschenswert.

3.5 Streitschlichtung

Die Aufgabe der Arbeitsgemeinschaft Streitschlichtung besteht vor allem darin, dabei zu helfen, Streitigkeiten in der Schülerschaft, insbesondere der unteren Klassen, beizulegen.
Dabei tritt der Streitschlichter als unparteiischer Vermittler auf. Dieser versucht, mit den Streitenden den Verlauf und die Ursachen des Konflikts aufzudecken, Bewusstheit für die Situation des Kontrahenten zu schaffen und dadurch zu einer Lösung des Konflikts zu kommen.
Die Streitschlichter werden von eigens zu diesem Zweck geschulten Lehrern und von älteren, erfahrenen Streitschlichtern innerhalb eines Halbjahrs für ihre Tätigkeit ausgebildet.
Sie selbst profitieren von den Erfahrungen im Umgang mit anderen Menschen. Sie werden selbstsicherer und lernen, sich selbst besser zu verstehen.

3.6 Schulgebäude und Pädagogisches Zentrum

Lernen und Lehren finden an jeder Schule in verschiedenen räumlichen Bereichen statt. Zuerst im Klassenraum, dann im Fachraum, in der Sporthalle, während einer fachbezogenen Exkursion und nicht zuletzt in der Natur. Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist aber ein anregendes Umfeld: einladende Klassenräume und gut ausgestattete Fachräume. Beides ist am THG sowohl durch das Lehrerraumprinzip (vgl. Kap. 3.7) als auch durch funktional überzeugende Fachräume gewährleistet.
Ein besonderes Augenmerk wird bei uns aber auch auf den Bereich gelegt, in dem die intensivsten Schülerkontakte gepflegt werden: das Pädagogische Zentrum.
Seit der weitgehend vollständigen Renovierung unserer Schule im Rahmen einer Projektwoche im Frühjahr 2005 erstrahlt auch das Pädagogische Zentrum in neuem Glanz.
Das alte muffige Grau-Braun ist freundlichen Terracotta-Tönen gewichen. Die vorhandenen Schaukästen wurden rot gestrichen und erhielten neue, attraktive Plätze. Der gesamte Raum ist durch halbhohe Trennwände strukturiert und erhielt durch vielfältige Grünpflanzen ein freundliches Ambiente.
Jeder, der die Schule über diesen Eingangsbereich betritt, wird durch eine Büste unseres Namensgebers – Theodor Heuss – empfangen und kann sich hier über Geschichte und Gegenwart unseres Gymnasiums informieren.
Somit bietet das Pädagogische Zentrum ein Bild, wie es unserer Schule auch inhaltlich entspricht: freundlich, modern und zukunftsorientiert.
Die Sitzgruppen für Schüler und die Ausgestaltung der Sitzstufen werden noch verbessert. Angestrebt ist hier die Ausstattung mit einheitlichen Drahtgeflecht-Bänken, die zugleich komfortabel wie auch optisch ansprechend sind; finden doch hier nicht nur Informationsveranstaltungen, sondern auch Theateraufführungen und Konzerte unseres Schulorchesters statt. Eine geplante neue Beleuchtungsanlage wird zu einem vollständig harmonischen Raumgefühl beitragen.

3.7 Lehrerraumprinzip

Seit Beginn des Schuljahres 2005/06 hat das THG anstelle des alten Klassenraumprinzips das Lehrerraumprinzip eingeführt. Kamen die Lehrer bislang in die Klassenräume der Schüler, gilt nun: Der Lehrer bleibt, die Schüler wechseln nach jeder Stunde den Klassenraum.
Die Einführung dieses innovativen Raumprinzips hat bereits zu einer erheblichen Qualitäts- und Effektivitätssteigerung geführt. Jedem Lehrer ist es nun möglich, seinen Raum den jeweils fachlichen und methodischen Erfordernissen entsprechend einzurichten.
Konkret bedeutet das: Im Raum des Fachlehrers hängen an der Wand Deklinations- und Konjugationstabellen; die Unterrichtsräume des Erdkundelehrers sind mit geographischen, die des Geschichtslehrers mit historischen Karten ausgerüstet. Im Raum des Deutschlehrers stehen wichtige Nachschlagewerke, in dem des Mathematiklehrers Formelsammlungen zur Verfügung.
Darüber hinaus sieht der THG - spezifische Schulentwicklungsplan eine Ausstattung sämtlicher Lehrerräume mit einer Video-Einheit, bestehend aus einem Fernseh- und Videogerät sowie einem DVD-Player, einem Tageslichtprojektor und einem Computer mit Internet-Anschluss vor.
Die bereits begonnene und über einen Zeitraum von zwei Jahren geplante „mediale Aufrüstung“ unserer Schule ist indes unabdingbar an die Existenz des Lehrerraumprinzips geknüpft. Denn angesichts auch an unserer Schule leider immer wieder auftretender Akte mutwilliger Zerstörung ist eine kostenintensive mediale Ausstattung sämtlicher Räume an die permanente Kontrolle der für einen bestimmten Raum verantwortlichen Lehrer gebunden.

Dank des Lehrerraumprinzips wird es den Schülern in Zukunft möglich sein, ihre fachspezifische Literatur in dazu eigens zur Verfügung gestellten Schränken aufzubewahren.
Weitere Vorteile sind, neben dem nicht unwesentlichen Aspekt der Sauberkeit der einzelnen Räume, das Erlebnis eines gleichsam personalisierten Lernens: der Lehrerraum führt den einzelnen Schüler dazu, sich höflich zu benehmen, da er Gast des Lehrers ist. Dies gilt vor allem im Falle von Vertretungsstunden.
Darüber hinaus fördert diese Form des Lernens die Identifikation: einerseits identifiziert sich der Kollege mit dem Raum, andererseits stellt sich eine größtmögliche Nähe zwischen Schüler und Lehrer dergestalt ein, dass der Lehrer für den Schüler jederzeit auffindbar und ansprechbar ist. Ferner steht in den Wechselpausen mehr Raum zu Beratungsgesprächen zur Verfügung.

3.8 Vertretungskonzept

Im Hinblick auf zentrale Leistungsüberprüfungen (Stufe 10 und Abitur) ist Unterrichtsausfall mehr denn je zu vermeiden. Dem entsprechen auch die jüngsten Auflagen des Ministeriums.
Die Personalversorgung an den Schulen reicht jedoch nicht aus, um Unterrichtsausfälle, insbesondere durch Fachvertretungsunterricht, aufzufangen.
Hier wird unser noch zu entwickelndes Konzept ansetzen: Einerseits soll Vertretungsunterricht sinnvoll für selbstständiges Üben und vertiefendes Arbeiten genutzt werden können. Andererseits müssen die zur Vertretung eingesetzten Lehrkräfte insofern entlastet werden, als sie lediglich die selbstständige Arbeit der Lerngruppe verwalten und beaufsichtigen.
Im Hinblick auf das Zentralabitur erfolgt die Ausrichtung des Konzeptes, auch in der Oberstufe, auf eine Stärkung des eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens an einem vorgegebenen, jahrgangsstufenbezogenen Lehrplan.
Das seit einem Jahr bestehende und von der Schülerschaft intensiv genutzte Selbstlernzentrum und die in Planung befindliche Mediothek liefern die sächlichen und räumlichen Voraussetzungen.

4 Schulprofil

4.1 Bläserklassenkonzept

Im Schuljahr 2001/2002 hat das THG in der Erprobungsstufe im Rahmen eines erweiterten Musikunterrichts als „Orchesterspiel im Klassenverband“ eine Bläserklasse eingeführt.
Alle Schüler dieser Bläserklasse erlernen in der Jahrgangsstufe 5/6 ein für sie neues Orchesterblasinstrument.
Dazu werden folgende Instrumente angeboten: Querflöte, Oboe, Klarinette, Alt- und Tenorsaxophon, Trompete, Waldhorn, Euphonium, Posaune, Tuba.
Zusätzlich zu den beiden regulären Musikstunden erhält jeder Schüler in einer dritten Musikstunde am Schulvormittag in Kleingruppen Instrumentalunterricht auf einem Orchesterblasinstrument. Der Instrumentalunterricht wird von Fachkräften der Radevormwalder Musikschule und dem Kantor der ev.-luth. Kirchengemeinde erteilt.
Mit diesem Angebot ermöglichen wir den Schülern nicht nur, ein für sie neues Orchesterblasinstrument kostengünstig (z. Zt. 26€), ohne zusätzlichen Zeitaufwand am Nachmittag und im Klassenverband zu erlernen. Darüber hinaus werden folgende pädagogische Ziele gebündelt:

1. Teamfähigkeit trainieren, Selbstbewusstsein stärken, Gewalt- und Suchtprävention durch eine Aufgabe in der Freizeit,
2. Stärkung der Zusammenarbeit mit den Eltern,
3. Förderung des Austausches und der Kooperation zwischen Lehrern, Eltern, und Schülern durch die Organisation und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen.

Die individuelle Betreuung der Schüler ist viel besser möglich als im traditionellen Unterricht, weil auch wöchentlich Gruppenunterricht erteilt und Teamteaching praktiziert wird.

4.2 Fremdsprachenkonzept

Als aus der Grundschule fortgeführte erste Fremdsprache wird Englisch unterrichtet. In der 6. Klasse wird entweder Französisch oder Latein als 2. Fremdsprache angeboten.
Im Differenzierungsbereich mit Beginn der Klasse 8 ist die Wahl einer dritten Fremdsprache (Latein oder Französisch) möglich.
Die Erweiterung des Sprachenangebots um das Fach Spanisch ist vorgesehen (vgl. Kap. 4.2.3)
Konkrete Angaben zu den Inhalten und Methoden der angebotenen Sprachen finden sich im schulinternen Lehrplan.
Auf die jeweilige Sprachenwahl bereiten besondere lnformationsveranstaltungen für Eltern und Schüler vor. Fachlehrer stellen ihre Sprachen vor. In ,,Schnupperstunden“ bekommen Schüler einen ersten kleinen Einblick in die neue Sprache.

4.2.1 Bilingualer Unterricht

Im Rahmen des Wahlpflichtbereichs der Jahrgangsstufen 9 und 10 wird das Unterrichtsfach Biologie auf Englisch angeboten. Ziele des Kurses sind der Erwerb und die Vertiefung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und Fähigkeiten unter Verwendung der Fremdsprache als Arbeitsmittel sowie eine allgemeine Stärkung der kommunikativen Kompetenzen in der Fremdsprache. Der Unterricht legt somit Grundlagen für ein späteres Studium, einen eventuellen Auslandsaufenthalt sowie für berufliche Kontakte mit dem europäischen und internationalen Ausland.
Die Unterrichtsreihen sind als variable Module überwiegend in der Fremdsprache konzipiert, so dass in erster Linie authentische Unterrichtsmaterialien in englischer Sprache verwendet werden.
Die sprachliche Richtigkeit ist nicht Teil der Bewertung; vielmehr steht die naturwissenschaftliche Kompetenz im Zentrum. Somit richtet sich der Kurs an alle Schüler, die Interesse an biologischen Fragestellungen haben und außerdem gerne in der Fremdsprache kommunizieren und ihre Fertigkeiten auf diesem Gebiet trainieren und ausbauen möchten.

4.2.2 Châteaubriant

Das THG führt seit 1982 den Schüleraustausch mit dem Collège Robert Schuman in Châteaubriant durch. Seit 1988 besteht eine weitere Partnerschaft mit dem Lycée St. Joseph Nazareth.
Mit dem Schüleraustausch verbinden sich vielfältige Ziele:

- alle Schüler, die Französisch als Fremdsprache gewählt haben, sollen wenigstens einmal in ihrer Schullaufbahn die Gelegenheit haben, an einem Austausch teilzunehmen,
- Verbesserung der Fremdsprachenkenntnisse,
- Abbau von Vorurteilen und Klischees,
- Kennen lernen des französischen Alltagslebens,
- Kennen lernen eines anderen Schulsystems,
- Erwerb landeskundlicher Informationen,
- Kommunikation auf unterschiedlichen Wegen in der Fremdsprache,
- Motivationsschub beim Erlernen der Fremdsprache in Klasse 9/10.

Diese Ziele versuchen wir auf folgendem Wege zu erreichen:
Der Austausch findet über einen Zeitraum von ca. 1 Woche statt.
Die Schüler werden in Gastfamilien untergebracht, damit sie lernen, sich mit Hilfe ihrer Sprachkenntnisse in der neuen Umgebung zurecht zu finden. Hospitationen an der Gastschule geben einen realistischen Einblick in den Schulalltag. Gemeinsame Exkursionen in die nähere Umgebung der Partnerstadt ermöglichen den Erwerb landeskundlichen Wissens. Betriebsbesichtigungen geben einen Einblick in die Arbeitswelt.
Gemeinsame Unterrichtsprojekte regen die Schüler zur Kommunikation und zur Verständigung über die anzustrebenden Ziele und die erforderliche Vorgehensweise an.
Die gemeinsamen Aktivitäten werden nicht nur auf die Planung und Durchführung des Austauschs beschränkt. Vielmehr sollte eine ständige Kommunikation zwischen den deutschen und französischen Austauschpartnern bzw. Lerngruppen angestrebt und realisiert werden. Hierfür bieten sich vielfältige Möglichkeiten, insbesondere die zahlreichen modernen Kommunikationstechniken an.

4.2.3 Erweiterung des Fremdsprachenangebots: Spanisch

Das THG strebt an, Spanisch als weitere Fremdsprache anzubieten. Insbesondere für Realschüler, die nach der 10. Klasse zum Gymnasium wechseln, ist dies ein sinnvolles Angebot.
Spanisch eröffnet Realschülern die Möglichkeit, die Bedingungen für die Schullaufbahn in der Sekundarstufe II zu erfüllen.
Auch bei der Wahl der 3. Fremdsprache im Differenzierungsbereich stellt Spanisch eine interessante Alternative zu Französisch bzw. Lateinisch dar. Die Schüler hätten damit die Möglichkeit, eine weitere Fremdsprache zu erlernen, die in der Welt von nahezu 400 Millionen Menschen als Muttersprache gesprochen wird. Das THG würde mit dieser Erweiterung des Fremdsprachenangebots den gesellschaftlich geforderten Erwerb umfangreicher Fremdsprachenkenntnisse ermöglichen und einem häufig geäußerten Wunsch von Schüler- und Elternseite entsprechen.

5 THG - eine offene Schule

Dass Öffentlichkeitsarbeit ein unverzichtbares Element zur Propagierung schulischer Arbeitsergebnisse ist, hat schon eine pädagogische Tagung des Kollegiums Anfang der 90er Jahre in Altenberg herausgestellt. Dass die kontinuierliche und nachhaltige Umsetzung dieses Anliegens seit dem Schuljahr 2004/05 nun greift, lassen seitdem die zahlreichen und mitunter breit angelegten Berichte der beiden örtlichen Zeitungen über das THG erkennen.
Mit der Bestellung zweier Pressebeauftragter hatte die Schulleitung ab Schuljahresbeginn 2004/05 den Auftrag verbunden, unterrichtliche sowie außerunterrichtliche Aktivitäten von Schülern, Lehrern und Eltern, die das Bild des THG in der Öffentlichkeit verstärken, nach außen zu tragen. In ständigem Kontakt mit den Lokal-Redaktionen der Bergischen Morgenpost und des Remscheider Generalanzeigers unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit der Schule dabei die o. a. Aktivitäten sowohl im Vorfeld als auch begleitend durch ausgearbeitete Presseinformationen.

5.1 Zusammenarbeit mit Institutionen vor Ort

5.1.1 Radevormwalder Musikschule (RMS)

- Traditionelle Verbindung, weil viele Kinder sowohl Schüler des THG als auch der RMS sind,
- das Orchester des THG ist auch ein Angebot für alle Schüler der RMS,
- das Projekt „Bläserklasse“ wird seitens der RMS durch zwei Fachlehrer mitgetragen, die am Vormittag in den Bläserklassen Instrumentalunterricht erteilen,
- die Kinder aus den Bläserklassen können nach der Klasse 6 die Ausbildung auf ihrem Instrument in der RMS fortsetzen.

5.1.2 Kirchengemeinden in Radevormwald

- Schulgottesdienste in den Kirchen der Stadt, durchgeführt auch von den Gemeindepfarrern,
- Arbeitsgemeinschaft der Religionslehrer und Pfarrer,
- kostenlose Leihgabe etlicher Instrumente für die Bläserklasse seitens der Ev. Luth. Kirchengemeinde,
- Instrumentalunterricht in der Bläserklasse durch den Kantor der Ev. Luth. Gemeinde,
- gemeinsame Konzerte von Ev. Luth. Gemeinde und THG,
- Orgeleinführungen für Schulklassen durch den Organisten,
- Kunstausstellungen in der Ev. Luth. Kirche, betreut durch Schüler des THG.

5.1.3 Kulturelle Organisationen

- Theaterbesuche des Kulturkreises über das Jugendabonnement,
- Konzert- und Opernbesuche in Wuppertal und Remscheid,
- Führungen durch das Wuppertaler Opernhaus mit Besichtigung der Werkstätten und Bühnen, Probenbesuche, Vorführungen professioneller Ensembles in der Schule,
- Besuche von weiteren kulturellen Veranstaltungen in Theatern und Museen der umliegenden Großstädte.

5.1.4 Stadtsportverband und örtliche Vereine

- Über Schulsportgemeinschaften erhalten interessierte Schüler die Möglichkeit, in Sportarten ihrer Wahl Erfahrungen zu sammeln und bei Gefallen einem Verein beizutreten.

5.2 Zusammenarbeit mit den Nachbarschulen

5.2.1 Zusammenarbeit mit den Grundschulen

Der Gedankenaustausch und die Kooperation mit den Kollegen der anderen Schulformen hat für das THG einen besonderen Stellenwert. Dies wird durch die räumliche Nähe der Schulen gefördert. Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit zwischen dem Gymnasium und den Grundschulen. Neben den Erprobungsstufenkonferenzen, an denen die ehemaligen Klassenlehrer unserer Fünft- und Sechstklässler teilnehmen, finden regelmäßig gemeinsame Konferenzen statt, in denen die pädagogische Arbeit in der Erprobungsstufe diskutiert wird und aktuelle Probleme thematisiert werden. Gegenstände dieser Konferenzen sind z.B. die Kriterien für die Entscheidung bei der Wahl der weiterführenden Schule, Inhalte und Methoden des Unterrichts in den Kernfächern und hier insbesondere der Unterricht in der ersten fortgeführten Fremdsprache. Die Mitglieder der Fachkonferenz Englisch informieren sich vor Ort über die Möglichkeiten, Methoden und Ziele des Englischunterrichts in der Grundschule.
Neben diesen Hospitationen auf Grund curricularer Neuerungen finden regelmäßig folgende Aktionen im Schuljahr statt:

- Einladung der 4. Klassen zur Vorstellung der Bläserklasse,
- Informationsabend für die Eltern zur Vorstellung des Bläserklassenkonzepts,
- Informationstag für Grundschüler und ihre Eltern (Tag der offenen Tür),
- Informationsveranstaltungen zur Vorstellung der weiterführenden Schulen an den Grundschulen,
- Vorstellung und Hospitation der zukünftigen Klassen- und Fachlehrer an den Grundschulen,
- Hospitationen der angemeldeten Schüler am THG,
- gemeinsame Konferenz über Fördermöglichkeiten leistungsstarker Schüler,
- Begrüßungsfeier am Ende des Schuljahres,
- Erprobungsstufenkonferenz mit den ehemaligen Klassenlehrern der Grundschulen,
- Rückmeldungen am Ende der Erprobungsstufe über den Verbleib der Schüler am THG.

5.2.2 Zusammenarbeit mit der Real- und Hauptschule

- Gemeinsame Informationsveranstaltungen zur Vorstellung der weiterführenden Schulen an den Grundschulen,
- Zusammenarbeit beim Schulformwechsel nach der 6. bzw. 10. Klasse,
- Informationsveranstaltung zur gymnasialen Oberstufe am Ende der Klasse 10,
- Durchführung gemeinsamer Austauschmaßnahmen mit den französischen Partnerschulen,
- Zusammenarbeit beim Streitschlichtungs- und Busbegleiterprojekt,
- gemeinsame Feste der 5. Klassen,
- gemeinsame Nutzung der Schulhöfe.

5.3 Kooperation mit außerschulischen Partnern

5.3.1 Lernpartnerschaften

In einer innovativen Schule muss es neben dem Bildungs- und Erziehungsauftrag insbesondere um das Erlernen von Schlüsselqualifikationen gehen. Kommunikations- und Teamfähigkeit ebenso wie Methodenkompetenz sind hierbei wesentliche Ziele.
Die Kooperation von Schule und Wirtschaft ermöglicht deren Realisierung.
Dabei profitieren nicht nur die Schulen von der Wirtschaft, sondern auch die Wirtschaft lernt zunehmend die Schulen schätzen. Denn gut ausgebildete Mitarbeiter sind ein wichtiger Standortfaktor.
Im Rahmen von Lernpartnerschaften lernen die Schüler verschiedener Jahrgangsstufen ein Unternehmen, seine Geschäftsfelder, Probleme und Leistungen aus dem Blickwinkel unterschiedlicher Fächer kennen.
Neben der schon genannten Standortsicherung erhalten die Unternehmen die Möglichkeit, ihren Blick für die Realitäten schulischen Lebens zu öffnen. Das THG hat eine erste Kooperationsvereinbarung

mit der Sparkasse Radevormwald getroffen. Inhalte und Ziele sind in einem mehrschrittigen Verfahren ausgehandelt und festgeschrieben worden.
Das regionale Kooperationsnetz zwischen dem THG und regionalen Unternehmen soll in Zukunft weiter ausgebaut werden.

5.3.2 Schulsponsoring

Seit Beginn des Kalenderjahres 1999 ist auch an Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen Sponsoring durch Unternehmen erlaubt. "Sponsoring an Schulen ist eingebunden in den Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule".[2]
Somit können wichtige Impulse zur Gestaltung des Schullebens gesetzt werden.
Die Förderung durch Sponsoring ist im Gegensatz zur klassischen Spende (Förderverein) eine Förderung mit vertraglicher Gegenleistung und Werbewirkung: der Imagewerbung für den Sponsor in der Schule. Ebenso können Betriebe die für Sponsoring aufgebrachten Kosten von den Betriebsausgaben absetzen.
Dabei sind die Formen des Sponsorings vielfältig, das Ausmaß der Unterstützung unterschiedlich. Nicht nur materielle, sondern auch Dienstleistungen fallen darunter.
So wurden zuletzt am THG zahlreiche Firmen aktiv, um die Einrichtung einer Caféteria an unserer Schule zu ermöglichen.
Weitere Projekte, u. a. wissenschaftliche Ausstellungen, Vernissagen und Theateraufführungen, sollen durch Sponsoring verwirklicht werden.

5.3.3 Förderverein

Der Verein wurde am 12. März 1970 gegründet und hat sich zum Ziel gesetzt, bedürftige Schüler durch Gewährung von Zuschüssen, z. B. bei Klassen- und Studienfahrten, zu unterstützen, Fachbibliotheken einzurichten und auszubauen und der Schule Lehr- und Lernmittel zur Verfügung zu stellen, wo städtische und staatliche Mittel nicht ausreichen. Die finanzielle Grundlage dieses Engagements bilden zum einen die Mitgliedsbeiträge, zum anderen Spenden der Radevormwalder Wirtschaft. In den 35 Jahren seines Bestehens hat der Verein schon über 280.000 € in Fördermaßnahmen investiert.
Regelmäßig erfahren das Schulorchester, der Schüleraustausch, Schulfeste, Projektwochen u. v. m. finanzielle Unterstützung.
Darüber hinaus wurden Anschubfinanzierungen für Bläserklasse, Skiexkursion und Caféteria geleistet.
Die Außenwirkung des THG wird durch Beiträge, etwa zur Anschaffung von T-Shirts oder Werbebroschüren, unterstützt.
Wurden anfangs vornehmlich Musikinstrumente, Fachbibliotheken und Lehr- und Lernmittel für die naturwissenschaftlichen Fächer angeschafft und später die Einrichtung des Informatikraums und die Ausstattung der Kunsträume mit modernen Maschinen gefördert, so ist es heute im Wesentlichen die Ausstattung des Gymnasiums mit modernen Unterrichtsmedien (Multimedia-PCs, Notebooks, Beamern, modernen Wiedergabegeräten und Lernsoftware).
Angesichts der wachsenden Finanzmisere der öffentlichen Haushalte ist abzusehen, dass der Verein in der Zukunft noch stärker gefordert sein wird. Deshalb muss es unser Ziel sein, alle Eltern der gegenwärtigen Schüler als Mitglieder zu gewinnen.

5.4 Theodor-Heuss-Gespräche

Alljährlich veranstaltet das THG eine Vortragsreihe mit Gästen aus Politik, Wirtschaft, Kirche, Forschung und Sport.
Hierzu laden wir Persönlichkeiten von regionaler, nationaler und internationaler Reputation ein. Ihre Herkunft aus den unterschiedlichsten Lebens- und Berufsfeldern soll unseren Schülern die Möglichkeit eröffnen, Einblicke in ein möglichst breites Spektrum außerschulischer Lebenswirklichkeit zu gewinnen.

[2] Runderlass des Ministeriums für Schule und Weiterbildung, Wissenschaft und Forschung vom 9.12.1998

Im Schuljahr 2004/05 durften wir eine Reihe interessanter Gäste an unserer Schule begrüßen. Hierzu zählten u.a. unsere beiden oberbergischen Landtags- und Bundestagsabgeordneten, Herr Biesenbach und Herr Flosbach, der ehemalige Rektor der Sporthochschule Köln, Herr Prof. Dr. Hollmann, der Kölner Domkapitular, Herr Prof. Dr. Trippen, sowie Frau Prof. Dr. Hochbruck, Dozentin für angewandte Mathematik an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

5.5 Fahrtenkonzept

Kern des im Juni 2005 beschlossenen Fahrtenkonzeptes ist die Stärkung der Sozialkompetenz und die Ausweitung der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit über den Unterricht hinaus. Diesem Ziel dienen

- die Unter-/Mittelstufenfahrten in den Jahrgangsstufen 5 und 7 und eine Dauer dieser Fahrten von fünf Tagen unter Einbeziehung gruppendynamischer und erlebnispädagogischer Aspekte. Hierdurch sollen eine bessere Integration in den neuen Klassenverband, eine Stärkung der Klassengemeinschaft und eine Förderung der Sozialkompetenz erreicht werden,
- die Skiexkursion am Ende der Mittelstufe, die allen Schülern in kürzester Zeit Grundkenntnisse des Skifahrens vermittelt. Die Gruppenzusammensetzung beim Skifahren wird bestimmt vom jeweiligen skifahrerischen Können. Gute Skifahrer werden im Verlaufe der Woche auch zur Betreuung von Anfängern eingesetzt, so dass gegenseitiges Helfen und Erklären unter den Schülern zu einem besseren Miteinander führen wird.
  Ein weiteres Ziel ist es, die Jahrgangsstufe 10 auf das Kurssystem der Sekundarstufe II vorzubereiten. Dazu gibt es einen Informationsabend, an dem ein Mitglied des Beratungslehrerteams den zukünftigen Oberstufenschülern die zentralen Strukturelemente und Anforderungsprofile der gymnasialen Oberstufe mediengestützt vermittelt,
- die Konzentration der Oberstufenfahrten auf die Leistungskurse der Jahrgangsstufe 12, wodurch die von den Richtlinien geforderte Vertiefung und Ausweitung fachspezifischer Lernziele geleistet wird.

Ferner bietet das THG

- den Schüleraustausch mit Châteaubriant in der Jahrgangsstufe 9, der praktische Erfahrungen in der Zielsprache und Einblicke in Alltag und Kultur unserer Partnerstadt ermöglicht,
- die Orchesterprobentage zu Beginn eines jeden Schuljahres, um die Qualität und das Zusammengehörigkeitsgefühl unseres Schulorchesters zu steigern,
- die Studienfahrt nach Rom am Ende der Jahrgangsstufe 11, die eine Ausweitung und Vertiefung des fünfjährigen Lateinunterrichts in landeskundlicher Hinsicht ermöglicht.

6 Zusammenarbeit mit Schülern und Eltern

In jeder Schule arbeiten drei Interessengruppen zusammen: Lehrer, Schüler und Eltern.
Soll das Zusammenleben an der Schule funktionieren, müssen Interessen, Wünsche und Konflikte gemeinsam besprochen und Entscheidungen zugeführt werden.
Die Kommunikations- und Partizipationsstrukturen in der Schule basieren im Wesentlichen auf den Bestimmungen des Schulgesetzes (SchulG). Lehrer, Eltern und Schüler wirken auf dieser Grundlage gemeinsam an der Gestaltung des Schulwesens und der einzelnen Schule mit.
Ziel der Mitwirkung ist die Förderung der Eigenverantwortung und die Stärkung des notwendigen Zusammenwirkens aller Beteiligten in der Bildungs- und Erziehungsarbeit.
Die Mitwirkung erfolgt in den Gremien.

6.1 Schülervertretung

Die Schülervertretung (SV) soll vor allem folgende Aufgaben erfüllen:

- Vertretung der Interessen der Schüler bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit,
- Förderung der fachlichen, kulturellen, sportlichen und sozialen Interessen der Schüler.

Zu Beginn eines jeden Schuljahres wählen alle Klassen- bzw. Jahrgangsstufensprecher (Schülerrat) ein Team von fünf Schülern. Dieses SV-Team fungiert als Ansprechpartner in allen Angelegenheiten, die die Aufgaben der SV betreffen. Unterstützt wird es durch zwei ebenfalls zu Beginn des Schuljahres vom Schülerrat zu wählende Verbindungslehrer, die die SV in ihrer Arbeit beraten und unterstützen sollen.
Am THG hat die SV besonders in den letzten Jahren entscheidende Akzente setzen können. So finden seit kurzem täglich in allen großen Pausen „Schülersprechstunden“ im neu gestalteten SV-Raum statt. Jeweils ein Mitglied des Schülerrates steht dabei den Mitschülern bei Anfragen oder Problemen mit Rat und Tat zur Seite.
Zudem ist die SV an der Planung, Gestaltung und Durchführung der regelmäßig stattfindenden Projektwochen beteiligt. Darüber hinaus organisiert die SV Schulfeste und Schulpartys.

6.2 Die Arbeit der Eltern aus der Sicht der Schulpflegschaft

Die Schulpflegschaft ist ein gesetzlich gefordertes Mitwirkungsorgan an Schulen und besteht aus den gewählten Elternvertretern der Klassen und Jahrgangsstufen. Inhalt und Umfang der Mitwirkung der Erziehungsberechtigten ergeben sich aus dem Bildungs- und Erziehungsauftrag.
Die Schulpflegschaft dient ferner der Kommunikation: Sie bündelt die wechselseitige Weitergabe von Informationen und Problemstellungen. Sie soll dabei helfen, konstruktive Vorschläge für die Durchführung der Erziehungs- und Bildungsarbeit zu liefern und durch Anträge an die Schulkonferenz deren Durchführung zu ermöglichen.
Um die Mitwirkung auf eine möglichst breite Basis zu stellen, bemühen sich die THG-Eltern stets um eine weitergehende Vernetzung der Schulpflegschaft mit allen anderen Entscheidungsgremien am THG und in seinem Umfeld. Vertreter der Eltern stehen in stetigem Dialog mit der Schulleitung, den Lehrern und der Schülervertretung, um aktuelle Dinge zu klären, die Interessen der Eltern einzubringen sowie Qualität und Quantität der schulischen Erziehung und Wissensvermittlung zu optimieren.
Dialogpartner der Schulpflegschaft sind

- die Stadt Radevormwald als Schulträger, um eine optimale Ausstattung der Schule sicherzustellen,
- die Bezirksregierung, um die Unterrichtsversorgung zu diskutieren und aktuelle schulische Entwicklungen zu begleiten,
- die Schulpflegschaften der anderen weiterführenden Schulen der Stadt, um gemeinsame Interessen zu koordinieren. Insbesondere kümmern sich die Eltern der weiterführenden Schulen gemeinsam um Gewaltprävention und die Sicherheit auf dem Schulweg,
- die Schulpflegschaften anderer Gymnasien im Oberbergischen Kreis, um Gedanken auszutauschen und neue Ideen zu sammeln.

Schule wird – wie viele Bereiche des öffentlichen Lebens – stark durch verwaltungstechnische und bürokratische Abläufe bestimmt. Solche Organisationsstrukturen sind vielen Eltern unverständlich und fremd. Die Eltern der Schulpflegschaft des THG wollen in diesem Umfeld die Stimme des gesunden

Menschenverstandes sein, die verwaltungstechnische Zwänge hinterfragt und zum Wohle ihrer Kinder arbeitet.

7 Stufenkonzept

7.1 Unterstufe

Die Klassen 5 und 6 bilden als Erprobungsstufe eine besondere pädagogische Einheit. Anknüpfend an die Erfahrungen der Kinder aus der Grundschule führen die Lehrer die Kinder in dieser Zeit an die Unterrichtsmethoden und Lernangebote des Gymnasiums heran.
Um die richtige Entscheidung für die Wahl der weiterführenden Schule zu treffen und den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium zu erleichtern, bietet das THG:

- einen „Tag der Offenen Tür“ im November, an dem die Grundschüler der 4. Klassen mit ihren Eltern bei Unterrichtsbesuchen und Informationsgesprächen bereits erste Eindrücke von der neuen Schule gewinnen können,
- den 4. Klassen der Grundschulen Konzerte am Vormittag mit unserer Bläserklasse. Hier lernen sie die verschiedenen Instrumente und das Arbeiten in der Musikklasse kennen,
- den neu angemeldeten Schülern am Ende des Schuljahres Gelegenheit, an einem Vormittag den „Alltag“ am Gymnasium mitzuerleben. In einer Doppelstunde gewinnen sie einen ersten Einblick in das Unterrichtsgeschehen an unserer Schule.

Die neuen Klassenlehrer der Jahrgangsstufe 5 bereiten sich in besonderer Weise auf die Übernahme ihrer Klassen vor, indem sie u. a. am Unterricht einer Grundschule im Einzugsbereich teilnehmen und dort mit den Kollegen pädagogische Gespräche über Unterrichtsinhalte und Methoden führen. Dadurch wird eine enge Beziehung zu den Grundschulen gehalten, die ihren Ausdruck auch darin findet, dass diese Kollegen an der ersten Erprobungsstufenkonferenz teilnehmen, wo sie wichtige Hinweise zur schulischen Entwicklung der Kinder geben können. Hospitationen der Grundschullehrer am THG geben ihnen Auskunft über die Entwicklung der Schüler in der neuen Schule.
Gemeinsame Konferenzen der Grundschul- und Gymnasiallehrer finden mindestens zweimal im Schuljahr statt; hier diskutieren beide Schulformen schülerrelevante Problemfelder.
Die Eingewöhnungsphase wird durch folgende Maßnahmen erleichtert:

- das Paten-System,
- die „Schulrallye“, bei der die neuen Schüler das Gebäude, die neuen Unterrichtsfächer, die Fachräume und ihre neuen Lehrer spielerisch kennen lernen,
- den 1.Schultag und die erste Unterrichtswoche, die dem Ziel dienen, sich mit der neuen Umgebung intensiv vertraut zu machen.

Um die Kinder an die besonderen Unterrichtsmethoden und Lernangebote des Gymnasiums heranzuführen, wird in der Klasse 5 das Lernen selbst thematisiert werden. Das Lern- und Arbeitsverhalten werden zum Gegenstand des Unterrichts, angemessene Arbeits- und Lernstrategien den Schülern hierbei vermittelt (vgl. Kap. 8)
Eine besondere Bedeutung hat in der Erprobungsstufe auch das Lesetraining, das einen wichtigen Platz im Deutschunterricht einnimmt. Fester Bestandteil des Schullebens ist die Durchführung des Lesewettbewerbs in Klasse 6.

7.2 Mittelstufe

Der Unterricht in der Mittelstufe fällt für die Schüler in eine entwicklungspsychologisch schwierige Phase. Daher muss die Schule Orientierung und Hilfestellung bieten.
Gleichzeitig erwartet man vom Schüler ein höheres Abstraktions- und Argumentationsvermögen.
So besteht das Ziel des Mittelstufenkonzepts darin, diesen Schwierigkeiten durch eine Reihe altersspezifischer Maßnahmen zu begegnen:
Im Differenzierungsbereich der Stufen 9 und 10 haben die Schüler beispielsweise die Möglichkeit, individuelle Schwerpunkte zu setzen. Zur Zeit werden

- eine 3. Fremdsprache (Latein / Französisch)
- Biologie – Englisch bilingual
- Mathematik – Informatik
- Biologie – Chemie

angeboten.
Weiterhin stehen im Zentrum der Mittelstufenarbeit

- Projekte zur Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft (vgl. Kap. 5.3.1),

- Austauschprogramme mit fremdsprachigen Ländern (vgl. Kap. 4.2.2),
- die Möglichkeit, das Sprachendiplom des Institut Français (DELF) zu erwerben, am Zertifikatskurs für Cambridge-ESOL und am Bundesfremdsprachenwettbewerb teilzunehmen.

Im Politikunterricht der Jahrgangsstufen 8 und 10 wird die Arbeitswelt mit ihren Chancen und Problemen thematisiert und durch Exkursionen in das Berufsinformationszentrum und in Betriebe praxisnah verdeutlicht.
Der Deutschunterricht in Klasse 9 ergänzt dieses Wissen durch das Bewerbertraining (Anschreiben, Lebenslauf, Computerkenntnisse) und bereitet somit direkt auf das zweiwöchige Betriebspraktikum vor.
In der Streitschlichtungsstelle engagieren sich besonders Schüler der Jahrgangsstufe 9 im Konfliktmanagement.
Durch das Projekt „Jugendkriminalität“, das in Zusammenarbeit mit der Polizei in Stufe 8 durchgeführt wird, werden die Schüler befähigt, zwischen legalem und strafrechtlich relevantem Verhalten zu unterscheiden.
Die Rechtskunde-AG in der Stufe 10 führt dieses Projekt fort. Hier werden durch einen Volljuristen Inhalte aus den für Jugendliche interessanten Bereichen des Zivilrechts und des Strafrechts vermittelt.

7.3 Oberstufe

Die gymnasiale Oberstufe vertieft und ergänzt die Inhalte und Methoden, die in der Sekundarstufe I erworben wurden.
In drei Jahren wird das wissenschaftspropädeutische Arbeiten geschult. Der Klassenverband weicht dem Kurssystem. Alle Fächer werden in 3-stündigen Grundkursen unterrichtet. Ausnahmen bilden die zwei gewählten Leistungskurse ab der Stufe 12, die 5-stündig unterrichtet werden.
Die Schüler können, unter Berücksichtigung der Pflichtbedingungen, Fächer und Schriftlichkeit mitbestimmen.
Betreut werden sie durch die Beratungslehrer, die ihre Schullaufbahn begleiten und mit Rat und Tat zur Seite stehen.
Eine Orientierungs- und Angleichungsfunktion kommt dabei der Stufe 11 zu. Schüler anderer Schulformen haben so Gelegenheit, sich den Anforderungen des Gymnasiums zu stellen und anzupassen.
Das THG fördert die sogenannten Quereinsteiger in eigenen Kursen. Die Kernfächer Deutsch, Mathematik, Englisch, Französisch und Latein werden 4-stündig unterrichtet, um so eventuell vorhandene Defizite auszugleichen.
Die Stufen 12 und 13 zählen zur Qualifikationsphase; so gehen die erbrachten Leistungen anteilig in die Abiturnote mit ein. Dabei kommt den beiden gewählten Leistungskursen besondere Bedeutung zu, wobei das THG grundsätzlich alle Fächer zur Leistungskurswahl anbietet.
Durch kleine Kurse kann unser Gymnasium eine intensive persönliche Betreuung anbieten.
Während der Oberstufe kann nach den Stufen 11 und 12 die Fachhochschulreife erworben werden.
Nach der Stufe 13 schließt die Schullaufbahn mit der Abiturprüfung, die in vier Fächern (2 Leistungskursen, 2 Grundkursen) abgelegt wird.
Zur Berufs- und Studienqualifizierung bietet das THG ein einwöchiges Hochschulpraktikum in der Jahrgangsstufe 12 an. Es bildet, zusammen mit der Beratung durch das Arbeitsamt, das die Schüler der Stufe 12 mehrmals im Schuljahr informiert, den Abschluss der Maßnahmen, um die Schüler auf die Arbeitswelt vorzubereiten.
An zehn mit uns kooperierenden Hochschulen der Region können die Schüler „Uniluft“ schnuppern, Schwellenängste überwinden und erste Erfahrungen sammeln, um gezielter über ein Studium nachdenken bzw. äußere und persönliche Rahmenbedingungen realistischer abschätzen zu können.

8 Lernen des Lernens

Seit drei Jahren fördert das THG die Methodenkompetenz unserer Schüler an fest eingerichteten Methodentagen in den Klassenstufen 5, 6 und 11. Dabei wird der praktische Umgang mit traditionellen, aber auch modernen Methoden eingeübt.
In den Klassen 5 und 6 finden insgesamt sechs Methodentage mit folgenden thematischen Schwerpunkten statt:

- Organisation (Wie organisiere ich meinen Arbeitsplatz? Wie bereite ich mich am besten auf Klassenarbeiten vor? Wie funktioniert der Schultaschencheck?),
- Lerntypenanalyse / Lerntechniken (z.B. Wie lerne ich Lernen?),
- Umgang mit Texten,
- Präsentieren von Lernergebnissen,
- Rollenspiele / Standbilder,
- Arbeiten mit dem Computer (Word, Excel, Powerpoint).

Mit besonderem Blick auf die Anforderungen der gymnasialen Oberstufe besuchen alle Schüler der Jahrgangsstufe 11 an einem ganztägigen Methodentag eigens hergerichtete „Methodenräume“. Auch hier gilt es, in Kleingruppen verschiedene methodische Schwerpunkte zu erarbeiten:

- Textarbeit (5-Schritt-Lesetechnik),
- Strukturieren (Brainstorming, Clustering, Mindmapping),
- Vorbereitung von Kurzvorträgen und Referaten,
- Redetraining,
- Vorbereitung von Powerpoint-Präsentationen,
- Auswertung von Messreihen (Tabellenkalkulation).

Mit Hilfe von Feedback-Bögen werden die Methodentage regelmäßig evaluiert und - wenn nötig - umstrukturiert.
Das Konzept zum „Lernen des Lernens“ bedarf ständiger Überprüfung und Ergänzung. Hierzu sollen regelmäßige Sitzungen einer Planungsgruppe stattfinden.
Eine Liste empfehlenswerter Bücher und „Links“ zum Thema „Lernen lernen“ wird für die Eltern erarbeitet werden. Auch auf diesem Wege können sie sich mit der Thematik vertraut machen und ihren Kindern bei der Umsetzung der Lerntipps helfen.

8.1 Mediothek

Auf Grund des Schulkonferenzbeschlusses vom Dezember 2005 wird mit Beginn des zweiten Schulhalbjahres 2005/06 am THG eine Mediothek für Schüler wie Lehrer eingerichtet werden. Damit wird der langgehegte Wunsch unserer Schülervertretung Wirklichkeit.
Von Vorteil ist dabei die Tatsache, dass der umfangreiche Bestand der Lehrerbibliothek fast ausnahmslos in die neue Mediothek überführt werden kann.
Der Medienbestand (ca. 5000) wird bibliophile Raritäten, Belletristik, Sach- und Fachbücher, didaktische Literatur für das Lehrerkollegium, zwei Tageszeitungen und Fachzeitschriften für die einzelnen Unterrichtsfächer, sechs Rechner mit Internetzugang, zwei PC´s für Textverarbeitung und zur CD-ROM-Nutzung sowie einen PC zur Recherche des Bibliotheksbestands umfassen.
Personell werden der Bibliothek neben einer ehrenamtlichen Bibliothekarin ebenfalls ehrenamtlich mitarbeitende Oberstufenschüler zur Verfügung stehen.
Die Mediothek ist konzipiert als ein Ort der Ruhe, des Lesens und Lernens und bildet damit das Pendant zu unserer Caféteria als einem Ort der Kommunikation. Grundsätzlich steht sie dem Kollegium wie den Schülern aller Jahrgangsstufen in der Kernzeit von 9.00h – 14.00h offen. Dem Grundsatz des Selbstlernens verpflichtet, ist eine enge Verzahnung von Bibliothek, Computer und Internet beabsichtigt. Damit richtet sich die Mediothek vor allem an Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 sowie der Oberstufe. Die Recherche im Bestand der Mediothek sollte PC-gestützt möglich sein. Die Anschaffung einer Bibliothekssoftware ist geplant, über die dann auch die Ausleihe abgewickelt werden könnte.

8.2 Medienkonzept

Neben dem Einsatz von herkömmlichen, aus Schülersicht nur passiv nutzbaren Präsentationsmedien wie Tageslichtprojektor, Kassetten- und Videorekorder oder DVD-Player ist die Integration des Computers als multimedialen Geräts Bestandteil moderner Medienerziehung, die neben der Analyse auch

die Möglichkeit der (individuellen) Veränderung des Mediums mit einbezieht. Die Arbeit am Rechner kann abseits der Vermittlung von informationstechnischen Kompetenzen die Entwicklung offener Unterrichtsformen unterstützen, die auf dem Konzept des eigenverantwortlichen Lernens beruhen.
So wird in der Oberstufe das vom Ministerium für Schule geförderte Projekt „Selbstständiges Lernen mit digitalen Medien in der Gymnasialen Oberstufe“ (SelGO) erprobt und evaluiert.
Die Internetrecherche ist mittlerweile fester Bestandteil unterrichtlichen Arbeitens in verschiedenen Fächern. Auch Klassenpartnerschaften auf der Basis von eMail-Kontakten sind durch die Internetanbindung möglich.
Langfristig ist an die Entwicklung oder an die Übernahme von Unterrichts-Modulen zu denken, die unter dem Gesichtspunkt der Lernprogression flexibel im Unterricht einzusetzen sind. Leitziel ist dabei die Entwicklung selbstständigen Lernens.
Das Schulnetz ist mittlerweile so ausgebaut, dass es von jedem Raum der Schule aus erreichbar ist. Schüler sowie Lehrer haben so ortsunabhängig Zugriff auf ihre zentral gespeicherten Dateien und auf das Internet. Daneben gibt es noch einen Fachraum für Informatik, der neu mit modernen Rechnern und einem eigenen Server ausgestattet ist. Neben einem speziellen Multimediaraum, der nur unter Aufsicht einer Lehrkraft zugänglich ist, steht den Schülern der Oberstufe noch ein Selbstlernzentrum mit acht Rechnern zur Verfügung.
Künftige Aufgabe wird es sein, das Kollegium verstärkt in das Unterrichten mit Neuen Medien einzubinden. Daher sind interne Fortbildungsmaßnahmen sowohl bezüglich der technischen Handhabung der Internetanbindung (Sicherheitsfragen) und einiger netzwerktechnischer Modalitäten (Zugangsproblematik, Konzepte der Datenspeicherung) als auch bezüglich des Einsatzes von fachbezogenen Unterrichtsmodulen geplant.
Ein wichtiges Element der Organisationsentwicklung ist die Zusammenarbeit mit anderen Schulen.
In Vorbereitung ist eine Organisation des Intranets über ein Content-Management-System, das es gestattet, über ein Rechtevergabesystem den Bildschirm von Clients restriktiv so zu gestalten, dass die Schüler zu den Lernangeboten des Schulnetzes gelenkt werden.

9 Fordern und Fördern

9.1 Förderung begabter Schüler

Ein Konzept der Begabtenförderung wurde erarbeitet und in großen Teilen umgesetzt. Hierzu gehören u a.

- regelmäßige Teilnahme an den Fortbildungsveranstaltungen des „Netzwerks Begabungsförderung Oberbergischer Kreis“,
- Kooperation mit den Grundschulen zur frühzeitigen Erfassung und schulformübergreifenden Förderung begabter Schüler,
- „Scannen“ begabter und leistungsstarker Schüler in Erprobungsstufen- und Zeugniskonferenzen,
- Förderung durch Binnendifferenzierung des Unterrichts,
- Arbeiten außerhalb des Klassenverbandes gemäß dem „Drehtürmodell“.

Im Folgenden sind Möglichkeiten zur Förderung von Schülern mit besonderen Begabungen aufgeführt, die als Beispiele für sog. „Enrichment-Maßnahmen“ verstanden werden können:

a) Im musikalischen Bereich durch

- die „Bläserklasse“,
- das Schulorchester.

b) Im mathematisch-naturwissenschafltichen Bereich durch

- den „Känguru“- Mathematik-Wettbewerb,
- den Wettbewerb „Mathematical Modeling“ in Maastricht,
- die Mathematikolympiade,
- den Wettbewerb „bio-logisch”,
- die Physik- und Chemiewettbewerbe.

c) Im fremdsprachlichen Bereich durch

- den bilingualen Kurs Biologie/Englisch,
- Schulpartnerschaften,
- Förderkurse zur Vorbereitung auf den Erwerb fremdsprachlicher Diplome (u. a. DELF, Cambridge-ESOL),
- die regelmäßige Teilnahme an Fremdsprachenwettbewerben,
- durch die Einrichtung zusätzlicher fremdsprachlicher Arbeitsgemeinschaften (Chinesisch, Holländisch).

d) Im Bereich Informatik / Technik durch

- die Schulnetz- AG,
- die Homepage – AG,
- die Tontechnik – AG.

e) Im sozialen Bereich durch das Engagement der Schüler

- in den Projekten „Streitschlichtung“ und „Busbegleiter“,
- bei der Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe,
- als „Paten“ für Unterstufenschüler.

f) im sportlichen Bereich durch

- Handball,
- Fußball,
- Akrobatik,
- Marathon.

Darüber hinaus sind weitere fördernde Maßnahmen entweder bereits fester Bestandteil des Schulprogramms oder in Vorbereitung:

- Die Schüler der Jahrgangsstufe 9 leisten Betriebspraktika ab,
- in der Jahrgangsstufe 12 bereitet ein Universitätspraktikum auf das spätere Studium vor,
- einzelnen Schülern soll bereits während der Schulzeit der Besuch von Hochschulveranstaltungen ermöglicht werden,
- durch die Teilnahme am „Börsenspiel“, an der Theater - AG, der Schach - AG und dem Literatur-Café bieten wir weitere intellektuelle Förderung und Forderung,

- im Rahmen der Zusammenarbeit mit Betrieben der Region können die Schüler ihre besonderen Talente in geeignete Projekte einbringen bzw. von betrieblichen Fördermaßnahmen profitieren.

9.2 Förderung bei Lernproblemen

Zum „Lernen des Lernens“ (vgl. Kap. 8) werden regelmäßig Methodentage in der Erprobungsstufe und in der Jahrgangsstufe 11 angeboten. Die hier vermittelten Lerntechniken werden im Unterricht eingeübt und angewendet.
Für Schüler der Klassen 6 mit Lernproblemen bietet das THG in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik zusätzlichen Förderunterricht und Silentien an.
Hausaufgabenbetreuung und Nachhilfe durch Oberstufenschüler geben Schülern der Sekundarstufe I zusätzliche Unterstützung und die Möglichkeit der Aufarbeitung von Wissenslücken (vgl. Kap. 3.2).

10 Qualitätssicherung und -entwicklung

Für eine kontinuierliche und systematische Qualitätssicherung und - entwicklung ist es notwendig, möglichst viele Bereiche schulischen Lebens durch den Prozess der Evaluation zu erfassen: Rückmeldungen über Zielsetzungen und Prozesse, über Ergebnisse und daraus resultierende Wirkungen der schulischen Arbeit führen zu einer kritischen Reflexion der Ziele und Ergebnisse.
Es zeigen sich einerseits deutliche Stärken pädagogischer Arbeit, andererseits Hinweise, die eine Verbesserung der Unterrichtsqualität erfordern.
Daher bildet die Erarbeitung eines Evaluationskonzeptes einen Schwerpunkt des Schulprogramms. An der Entwicklung dieses Konzepts, an seiner Durchführung und Auswertung sind Lehrer, Schüler und Eltern beteiligt.

10.1 Formen der Evaluation

Folgende Formen der Evaluation stärken den Diskurs über didaktische Konzepte, Leistungsanforderungen, Lernergebnisse und Beurteilungsmaßstäbe:

- Selbstreflexion des eigenen Unterrichts,
- systematische Beratung über die Wirksamkeit vereinbarter Methoden,
- Teilnahme an internen und externen Evaluationsmaßnahmen,
- Teilnahme an Wettbewerben,
- Diskussion über die erzielten Qualitätsstandards in den schulischen Gremien,
- Aufbau einer Kultur des Lehrer-, Schüler- und Elternfeedbacks,
- Reflexion über Stärken und Schwächen von Organisationsstrukturen und Verwaltungsabläufen.

Konkret empfehlen sich u. a.

- Beratung wie intensiver Austausch über inhaltliche und methodische Standards durch Vergleichs- und Parallelarbeiten,
- kontinuierliche Überprüfung und Weiterentwicklung fachdidaktischer, fachmethodischer und Bewertungsstandards.

Ergebnisse der internen Evaluation berücksichtigend, schreibt im Auftrag der Schulkonferenz eine von ihr zu bestimmende Steuerungsgruppe das Schulprogramm fort.

10.2 THG-Schulbarometer

Anfang des Schuljahres 2003/04 bildete sich am THG eine Evaluationsgruppe aus Eltern, Lehrern und Schülern, die mit Hilfe des „Schulbarometers“ des Instituts für Bildungsforschung Dortmund[3] Fragebögen für alle drei Gruppen (Eltern, Lehrer, Schüler) entwickelte.
Die Fragebögen enthalten neun Fragen zu den Bereichen „Lehren“, „Lernen“ sowie „Lebensraum Klasse und Schule“ (vgl. Anhang)
Die Befragung erfolgte zu Beginn des Schuljahres 2004/05 erstmalig und wurde anschließend in der Evaluationsgruppe kritisch gesichtet und ausgewertet.
Nach der Vorstellung der Ergebnisse in den Gremien wurde übereinstimmend der Beschluss gefasst, in den folgenden Schuljahren regelmäßig die Fragebogenaktion zu wiederholen.
Dabei soll der Fragebogen in den wesentlichen Teilen unverändert bleiben, damit eine valide Messung der Veränderungen zu den Vorjahren möglich wird.

10.3 Corporate Identity

Das Erscheinungsbild des THG in der Öffentlichkeit beruht nicht allein auf dem Eindruck, den Eltern und Schüler durch den unterrichtlichen Alltag sowie außerunterrichtliche Aktivitäten gewinnen. Selbstverständnis und Erscheinungsbild - auch unter dem Begriff der Corporate Identity bekannt - werden zudem durch eine nicht unbeträchtliche Anzahl weiterer Elemente bestimmt.

---

[3] Institut für Schulentwicklungsforschung (Hrsg.), IFS-Schulbarometer. Ein mehrperspektivisches Instrument zur Erfassung von Schulwirklichkeit, Dortmund 1996

So bedient sich auch das THG dieser Möglichkeiten. U. a. wirken der haus- und ortstypische Briefkopf, das THG-T-Shirt, die Schulfahne, die Homepage, das Schul-Logo, der Flyer und das Jahrbuch ebenso wie der Sponsorenlauf, das Sommerfest und das Ehemaligentreffen an der gezielten Ausprägung von Selbstverständnis und Erscheinungsbild unserer Schule mit.

10.4 Lehrerfort- und -weiterbildung

Die Qualität der Bildungs- und Erziehungsarbeit hängt sehr stark von der Professionalität der Lehrenden ab. Professionalität setzt gute Ausbildung und ständige Fort- und Weiterbildung voraus.
Die Fortbildungen sollen

- Fachkompetenz,
- Methodenkompetenz,
- Medienkompetenz,
- Sozialkompetenz und
- Personalkompetenz

der Lehrenden fördern.
Sie finden auf individueller (Lehrer), gruppenspezifischer (Fachkonferenzen) und systembezogener Ebene (gesamte Schule / gesamtes Kollegium) statt.
Es soll eine Steuerungsgruppe aus drei Lehrern gebildet werden, die die Fortbildungsanliegen im Einvernehmen mit der Schulleitung organisiert. Die grundsätzlichen Entscheidungen trifft die Lehrerkonferenz.
Seit dem Schuljahr 2004/05 fällt der Bereich „Fortbildung“ in den Verantwortungsbereich der einzelnen Schulen. Jeder Schule steht hierfür ein festgesetztes Budget zur Verfügung, dessen Höhe sich u. a. aus der Anzahl der Schüler und Lehrkräfte einer Schule ergibt.
Damit die begrenzten Mittel möglichst der gesamten Schule zu Gute kommen, wird vorgeschlagen, pro Schuljahr mindestens einen so genannten Pädagogischen Tag für das Lehrerkollegium einzuplanen, an dem - wie in der Vergangenheit bereits geschehen - an gemeinsam zuvor festgelegten Themen gearbeitet wird. Die Themen werden von der Lehrerkonferenz gegen Ende eines Schuljahres für das folgende Schuljahr bestimmt. Die Terminsetzung erfolgt danach in Absprache mit der Schulleitung und den Referenten.